**C. PINGPANK'S deutsche Buch = Handlung!**

**No. 7 Süd Alabamastr.**

Bücher aller Sprachen.

☛ Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.



**Südlich.**

**J M & I R R**

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alle zuverlässige

**D. M. & D. R. R.**

**H. R. Dering,**
Assistent General Passagier-Agent.
Karbott-Block Washington und Illinois Str., Indianapolis, Ind.
Jas. McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt Columbus, O.



**MONON ROUTE**
LOUISVILLE NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS
— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

**2 direkte Züge täglich 2**

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Gelehr- und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Wider Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nächstige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

**J. D. Baldwin,**
Distrikt Passagier Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ill.
W. E. Baldwin, General Passagier Agent, Chicago, Ill.



Die große

**Pan Handle Route**

**Chicago, St. Louis and Pittsburg Bahn.**

**Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Bahn,**

ist die schnellste und beste Linie nach

**Ost, West, Nord und Süd.**

Ausgezeichneter Dienst!
Prompte Verbindung!

Pullmann Cars zwischen allen größeren Städten.

Pittsburg, Harrisburg, Baltimore, Washington, Philadelphia, New York, Columbus, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis, Chicago and Louisville.

Die Vortheile der Pan Handle Bahn werden von einer anderen Bahn erreicht. Raten niedrig, alle modernen Verbesserungen, rasche Beförderung u. s. w. Alles Näheres bei

**H. R. Dering,**
Ass't. Gen'l Pass. Agent, Indianapolis, Ind.
James McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt Columbus, O.
E. A. Ford Gen'l. Pass. Agent, Pittsburg, Pa.



**WABASH ROUTE!**

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

**No. 56 West Washington Straße,**
Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird

**Land-Käufern**
— und —
**Emigranten**

zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

**Die direkteste Linie**
— nach —
FORT WAYNE,
TOLEDO,
DETROIT
und allen östlichen Städten

Stahlwaggons,
Palast-Schlafwaggons,

zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

**große Wabash Bahn**
— die —
beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

**F. P. Wade,**
Distrikt-Passagier- und Land-Agent
Indianapolis Ind.

Jos. Smith, General Ticket-Manager.
T. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt.
St. Louis, Mo.


# Des Lootsen Weib.

Von Jonas Lie.

Aus dem Norwegischen von Marie Herzfeld.

(Fortsetzung.)

Der alte Beck stand in seinem großen Rocke mit den Hornknöpfen, der triefend nassen Pelzmütze und mit dem Sprachrohr unter dem Arm und schaute durch das Nachtglas, das er dem Steuermann abgenommen. Wenn man nicht noch diese Nacht an den Schären enden wollte, so mußte man Alles probiren, und Beck entschloß sich zu noch stärkerer Segelpressung.

„Reefs heraus! — Marsbulien los! Hol' die Marsbrassen an! — Setz' (Ansetzen bedeutet straff ziehen; ein Fall ist ein Tau zum Auf- und Niederziehen,) an die Marsfallen! — Klar bei den Marsfallen! — Marssegel hiss' auf!" tönte es nach einander aus dem Sprachrohr. Im Dunkel hörte man bei dem schweren Anholen vereinzelt „Halimen (Verdorben aus Hale und Men! (Männer) und wird auf englischen, norwegischen und theils deutschen Schiffen gerufen, wenn mehrere etwas Schweres hissen oder anholen.) — oh! — oh hoi!" während den arbeitenden Matrosen das Salzwasser in's Gesicht getrieben wurde und das Schiff derartig rollte, daß sie oft nur in den Tauen hingen, während das Deck ihnen unter den Füßen entglitt. Während der letzten vierundzwanzig Stunden hatte Niemand an Bord etwas Anderes als Zwieback und etwas Branntwein genossen.

Unter der vermehrten Segelmasse legte sich das Fahrzeug gewaltig auf die Seite und schoß dann auf's Neue in rasender Schnelligkeit hin. Doch im nächsten Moment sprang mit schußähnlichem Gekrach das Marssegel von den Lieken (Liek = das rings an den Saum des Segels genähte Tau, welches zur Verstärkung des Bandes dient.) und sie verloren die Steuerung. Das Großstagsegel schibberte (Schibbern oder Nillen ist das Schlagen eines Segels, welches der Wind auf keiner Seite füllt, das also lose ist.) und rasselte mit den losen Blöcken, so daß Niemand zu nahen wagte, und die noch vorhandenen Reste der Schanzbekleidung brachen unter einer Wasserfluth ein, welche die Decklast von Neuem übereinander staute und zum Theil über Bord nahm.

Salve Kristiansen hatte zu viel beim ramponirten Steuerrad zu thun, um den Umgebungen sonderliche Aufmerksamkeit zu schenken. Doch im Augenblick, als jene erste dunkle Sturzwelle so unerwartet über die Leeseite hereinbrach, hatte er in ihrem Kamm zwei Lichtblitze gesehen. Dies fachte seine Erinnerungen an, und mitten im Unwetter stand es dem jungen Manne vor dem romantischen Gemüth, als wäre er auf dem Wege zu einem Stelldichein mit Elisabeth Rakleu — ein Gedanke, welcher seinen Sinn ganz gefangen nahm, so wenig er auch zu einer harten Arbeit paßte.

Die zwei Lichtblitze zeigten sich wieder, und nun erst wurde ihm klar, daß es derselbe schräge Lichtschein sei, welchen er so oft aus Alt-Jacobs Kamin auf Torungen draußen hatte fallen sehen.

Als das Marssegel barst und die Wirklichkeit auf ihn eindrang, war aber Salve Kristiansen gleich wieder der praktische Mann.

„Die Lichter dort im Lee," rief er im Rücken des Capitäns, welcher derselben nun erst gewahr wurde, „kommen von dem Kamin des alten Jacob auf Torungen."

„Wenn Du Recht hast," murmelte Beck, indem er mit Hilfe eines Tauendes über das schräge Deck näher kam, „so haben wir nimmer viel Zeit übrig, ehe wir an Torungen in Trümmer zerschellen!"

Es entspann sich ein Gespräch, in welchem Salve erklärte, er kenne das Fahrwasser unter Torungen von Kindesbeinen an so genau wie seine eigene Tasche — und das Ende war, daß Beck bleich und bedenklich beschloß, mit Salve als Lootsen an's Land zu gehen.

„Gar viel ist's, was man heute Deinen jungen Schultern anvertraut," sagte Beck, „und Du solltest es Dir zweimal überlegen, sowohl um Deines, als unseres Lebens willen."

Man fiel also ab und näherte sich dem Lande mit so wenig Segeln, als die gewaltige See, welche sich hinter ihnen brach, zu führen gestattete, und bald vernahm man das Donnern der Brandung.

Nachdem der junge Matrose das Commando übernommen, stand er ruhig mit dem Sprachrohr da und neben ihm der Capitän und Steuermann. Doch plötzlich perlte ihm der Schweiß von der Stirn, obgleich er nichts sagte.

An dem Lichte war etwas seltsam Unregelmäßiges; es wurde dunkel röthlich und zuletzt schien es erloschen.

Was in Himmels Namen mochte das sein? Hatte er sich vielleicht doch geirrt und war er nun im Begriff, die „Juno" mit Allem, was sie an Bord hatte, gerade auf die Felswand zu fahren?

Dies währte eine Viertelstunde, und nie in seinem Leben hatte Salve Kristiansen eine so düstere Miene gesehen, wie jene Beck's, welcher eine Spur von Zweifel in seinem Gesicht entdeckt hatte. Offenbar schwankte der Capitän, ob er nicht selbst wieder den Befehl übernehmen sollte.

Einstweilen flammte der Lichtschein von Neuem auf — was es nur gewesen sein mochte — und diese Nacht barg Salve die „Juno" in Merdö.

Am nächsten Vormittag lag das Schiff im Hafen von Arendal, wo man die Ladung löschen mußte und die Pumpen unaufhörlich arbeiteten; hierauf ward das Fahrzeug zum Kielholkrahne gebracht, um ausgebessert zu werden.

Salve erhielt vom Capitain hundert Speciesthaler und das Versprechen, ihn zum Untersteuermann der „Juno" zu machen, sobald er die Navigation erlernt habe.

Von damals her schrieb sich Salve's Lust, Lootse zu werden.

IX.

Draußen auf Lille-Torungen waren merkwürdige Dinge passirt, welche man drinnen in der Stadt geschäftig berichtete.

Vor einer Woche hatte den alten Jacob der Schlag getroffen und in der Nacht, in welcher die „Juno" ihr Wagestück ausführte, war er gestorben.

Während der letzten paar Tage hatte man aus dem Sturm heraus Nothschüsse gehört, und Elisabeth hatte in dieser Zeit ganz allein das Feuer unterhalten; sie versäumte es nur in jener Stunde, in welcher der Alte seinen letzten Seufzer that und sie, alles Andere vergessend, neben ihm saß.

Dies war der Augenblick, welcher Salve auf der „Juno" so schwere Unruhe bereitet.

Am nächsten Tag hatte das junge Mädchen in seiner Verzweiflung einen lebensgefährlichen Gang über die dünne Eisdecke gewagt, um Leute zu holen; ein Boot hatte dasselbe aufgenommen und nach Arendal geführt.

Die arme Elisabeth war allzu sehr von der Trauer um den Großvater eingenommen, als daß sie auch nur entfernt daran dachte, ihre Erzählung interessant zu machen.

Doch der Lieutenant Karl Beck wußte in seinem Enthusiasmus den Begebenheiten einen Schimmer von Romantik zu verleihen, so daß Elisabeth plötzlich zur Heldin des Tages erhoben wurde. Es ging dies vom Hause des Amtmanns aus, welcher zwei schöne Töchter besaß und den Lieutenant Beck daher täglich besuchte — und nun sprach man nichts Anderes, als daß jenes Mädchen, einsam auf Torungen, neben dem sterbenden Großvater die „Juno" gerettet und sich dann über das Eis getraut habe. Alle sahen ihr an, daß ein merkwürdiger Charakter in ihr stecken müsse. Ueber ihre so seltene Schönheit dagegen herrschten in der Frauenwelt getheilte Meinungen. — Schade, daß sie so vernachlässigt war. Becks hatten nun jedenfalls, sagte man, die moralische Verpflichtung, sich ihrer anzunehmen.

Das Erste, was die Becks thaten, war auch wirklich, dem alten Beck ein anständiges Begräbniß zu geben.

Dem jungen Mädchen, welches nun in einer der engen Straßen oben bei der Muhme wohnte, flossen, namentlich und anonym, freundschaftliche Rathschläge, schwarzes Kleiderzeug und Schmuckgegenstände zu, besonders von jungen Männern und Handlungsbediensteten; und einige von den wirksamen Frauen der Stadt waren sogar in eigener Person bei der Muhme gewesen und hatten von Elisabeth's Zukunft gesprochen.

Jedoch nachdem der See-Officier geäußert, er betrachte diese Geschenke als Beleidigung für sich und die Seinigen, hörten dieselben auf.

Er selbst war blos ein einziges Mal oben und hatte da seine Schwester mit. Sein Wesen konnte nicht anders als einnehmen. Er zeigte so treuherzig gewinnend und dabei so bescheiden seinen Antheil an Elisabeth's Trauer, und mit einer Rührung, die er nicht zu bergen vermochte, bemerkte er zum Abschied, daß sie Alle ihr es verdankten, daß ihr Vater noch lebe.

Nachdem er gegangen war, rückte die Schwester mit dem eigentlichen Auftrage hervor. Sie machte der Muhme den Vorschlag, daß Elisabeth zu ihnen in's Haus kommen möge, zu dem Zwecke, bei ihnen nach und nach so viel zu lernen, daß sie eine tüchtige Haushälterin würde; sie sollte nicht der Nothwendigkeit ausgesetzt sein, als einfaches Dienstmädchen gehen zu müssen. Der Bruder sei es, fügte sie hinzu, der diesen Plan für Elisabeth's Zukunft ausgeheckt.

Der Antrag war für ihre Verhältnisse großartig und wurde von der Muhme mit ungetheilter Freude aufgenommen. Ueber Elisabeth's Stirn zog eine flüchtige Wolke; sie fühlte, sie wußte selbst nicht warum, eine Beklommenheit, mit dem Marine-Lieutenant in nähere Berührung zu kommen, und doch wollte es um Vieles nicht aufgegeben haben.

Schon am folgenden Tage betrat Elisabeth das Beck'sche Haus.

X.

Capitän Beck stelzte mittlerweile täglich hinüber zum Kielholkrahn, um zuzuschauen, wie die „Juno" abgeschabt, kalfatert und in den Nähten zusammengetrieben wurde. Kaum daß er während der Mahlzeiten daheim war. Er hatte Eile, denn die Ankunft der Ladung durfte nicht über einen bestimmten Zeitpunkt hinaus verzögert werden.

Was Salve betrifft, so war er in den ersten Tagen nach seiner Heimkunft ein glücklicher Mensch. Er ging auf Freiersfüßen; er hatte vom Capitän einen Hundert-Thalerzettel sowie ein großartiges Versprechen bekommen und hörte sich rund herum von seinesgleichen bewundert. Die Arbeit beim Löschen und Kielholen des Schiffes nahm die ganze Woche in Anspruch, so daß er erst für Samstag Abends den so ersehnten Urlaub erhielt.

Wie er Tags vorher bei seiner Wache im Lee der Rehling saß, wurde er unversehens Zeuge eines unten auf dem Krahne geführten Gespräches, welches sein Blut in Aufruhr brachte.

Einer der Zimmerleute erzählte, als er des Morgens zur Arbeit kam, die Umstände von Jacob's Tod, wie dessen Enkelin die „Juno" gerettet und dann über das Eis gegangen war.

„Man sagt," fuhr er fort, „daß der Capitän nun Montag den alten Jacob begraben läßt. Er soll auch die Tochter versorgen—darauf hat der Marineofficier schon geschaut."

Im steigenden Lärm des Hämmerns und Nietens unten beim Krahn verlor nun Salve einen Theil des Gespräches.

„Das hat seine Gründe, kann ich Dir versichern," ertönte es wieder mit leiserer Stimme und zweideutigem Lachen, „für nichts und wieder nichts wird er wohl nicht das ganze Jahr über so fleißig gewesen sein und auf Torungen Seevögel geschossen haben."

„Wäre sie selbst so ein — Seevogel? Sonst war der alte Jacob nicht von solchem Schlag —"

„Ah, das meine ich auch nicht; aber das Erste, was sie that, war doch, herüberzureisen. Und jetzt hat er sie schon in's Haus gekriegt; ich habe es von der Muhme selbst. Sie dachte sich nichts Arges, die Alte, und erzählte in aller Unschuld, die Nichte solle nun bei Beck Jungfer werden."

Ein kleines Geräusch veranlaßte den Sprecher, zu der Rehling emporzuschauen. Da stand ein leichenblasser, junger Matrose und stierte auf ihn herab mit ein paar Augen, welche ihm vorkamen wie jene, die er einmal im Kopfe eines tollen Hundes gesehen. Der Matrose wendete gleich um und ging über das Deck hin.

„Das war ihr Geliebter, wie du merkst", flüsterte der Zimmermann dem Anderen zu und begann mit dem Beil den Balken nach der Linie zuzuhauen. Doch brummte er verdrießlich:

„Wenn ich die Fratze recht gesehen, so darf man sich hüten, wenn der da Urlaub kriegt."

Als Salve vom Marine-Officier hörte, war er im Zorn aufgesprungen; allein eine gewisse Lust, doch zu hören, hatte dem Ausbruche Einhalt gethan. Was sonst von dem Verhältniß erzählt ward, und daß Elisabeth sogar im Hause des See-Officiers Zuflucht gefunden — dies trug das Gepräge vollständiger Wahrheit. Er kannte beide Männer, die sprachen; es waren anständige Leute und der Eine hatte es ja von der Muhme.

An diesem Tag gab es an Bord strenge Arbeit, um Alles zum Kielholen des Schiffes in Stand zu setzen; doch Salve's Hände waren wie erstarrt. Es war ihm unmöglich, anders als zum Scheine mit anzupacken, wenn man anholte; er that Alles mechanisch.

„Bist du unwohl, Junge, oder sehnst du dich nach der Geliebten?" fragte bei der Nachmittagswache der Steuermann; er merkte, daß etwas bei ihm los sei.

Dies Wort von der „Geliebten" rüttelte Salve auf. Er fühlte sich plötzlich frei von dem dumpfen Gefühle der Mattigkeit und arbeitete nun aus innerem Bedürfniß so angestrengt, daß ihm der Schweiß von der Stirne rann, während er hie und da mit ungeduldiger, überlauter Stimme den Aufgesang anführte. Er fürchtete sich vor dem Nachdenken. Später übernahm er die Pavianswache für einen Kameraden, welcher froh war, so unerwartet seine Kojenruhe zu genießen und nicht „Schiffshund" sein zu müssen; denn jene Wache besteht blos darin, daß ein einzelner Mann das Schiff vor Hafendieben bewacht.

Er ging allein auf dem Deck auf und ab; es war stockfinster, bis auf ein paar einsame Laternen im Hafen draußen und ein oder das andere Licht in der Stadt. Manchesmal stand Salve lange Zeit mit der Hand unterem Kinnbei der Rehling. An dem Marine-Lieutenant konnte er ohne Scrupel einen Mord begehen, das fühlte er.

(Fortsetzung folgt.)

## Europäische Städteentwicklung.

Während Deutschlands westliche Nachbarn von jeder neuen Volkszählung neue Belege für den Rückgang ihrer Bevölkerungsziffer beigebracht zu sehen gewohnt sind, und während der Fruchtbarkeit der Bevölkerungen des östliche Europa immerdar eine Schrecken erregende Sterblichkeit gegenübersteht, nimmt die Zahl der Deutschen von Jahr zu Jahr gewaltiger zu. Mit dieser Zahl wachsen Umfang und Einwohnerschaft der großen Städte in einem alle Vorausberechnung übertreffenden Maße. Deutschland, das sonst für das Land der Mittelstädte galt, und das wahrhaft großstädtische Entwickelungen für das Privilegium der Staaten des Westens, insbesondere Englands und Frankreichs ansah, —Deutschland ist bereits gegenwärtig an Großstädten reicher, als irgend ein anderes des europäischen Festlandes, das ungeheure Rußland nicht ausgenommen. — Nach Ausweis der letzten Volkszählung besitzt Deutschland fünf Städte mit mehr als 200,000 Einwohnern, sechszehn Städte mit 100,000 bis 200,000 Einwohnern, zusammen 21 Städte mit mehr, als 100,000 Einwohnern. Die gleiche Ziffer wird von keinem continentalen Staate des Welttheils erreicht.

Frankreich besitzt 11 Städte mit mehr, als hunderttausend Einwohnern, darunter 4, welche die Ziffer von zweimalhunderttausend überschritten haben. Zwischen 50,000 und 100,000 Einwohner werden in 23 deutschen und in 19 französischen Städten gezählt, während auf die folgende Klasse (30,000 bis 50,000 Einwohner) 21 deutsche und 24 französische Städte kommen. In Summa zählt Deutschland 65 Städte mit mehr, als 30,000 Einwohnern, während es in Frankreich deren 53 gibt. Dieser Vorsprung der deutschen vor der französischen Städteentwicklung erscheint um so bemerkenswerther, als über den Zudrang der ländlichen Bevölkerung zu den Städten in Frankreich sehr viel lebhafter geklagt wird, als in Deutschland. In zahlreichen Grenzdepartements des franz. Ostens und Südens können die Erntearbeiten nur noch mit Hilfe von aus den Nachbarländern zeitweise herangezogenen Tagelöhnern bestritten werden, während die deutsche Landwirthschaft ihre Aufgabe selbstständig zu erfüllen in der Lage ist. Aus Deutschland sind während der letzten Jahre alljährlich 100,000 bis 150,000 zumeist der ländlichen Bevölkerung angehörige Männer und Frauen ausgewandert, während das im Besitze ausgedehnter Colonien befindliche Frankreich im Jahre

1882 nur 4858 seiner Kinder
1883 " 4014 " "
1884 etwa 6100 " "

über das Meer ziehen ließ. Nichtsdestoweniger sind die deutschen Städte in beständigem Wachsthum begriffen, während die Einwohnerschaften französischer Städte vielfach stillstanden, in einzelnen Fällen sogar abnahmen. Lyon und St. Etienne haben sich erst während der letzten Jahre von den Rückgängen erholt, die sie während des vorigen Jahrzehnts zu erleiden gehabt; das wegen seiner ungeheuren Anziehungskraft schier sprichwörtlich gewordene Paris aber hat im Vergleich zu Berlin nur unwesentlich gewonnen. Von 1881—1886 war die Einwohnerschaft der größten Stadt des europäischen Festlandes um nur 75,527 Köpfe (von 2,269,023 auf 3,324,550), diejenige Berlins dagegen um 191,679 Köpfe angewachsen. Berlin zählte vor zwanzig Jahren rund 702,000 Einwohner, Paris deren rund 1,820,000. Nach den Zählungen von 1885 stellen diese Ziffern sich auf 1½ Millionen und 2½ Millionen Bewohner.

Noch größer ist der Vorsprung, welchen Deutschlands Städtebevölkerung vor derjenigen anderer westeuropäischer Staaten des Festlandes gewonnen. Den 65 deutschen Städten mit mehr, als 30,000 Einwohnern stehen 31 italienische und 22 österreichisch-ungarische Städte gegenüber. Die habsburgische Monarchie besitzt 2 Städte mit mehr als 200,000 Einwohnern; zwei andere Städte zählen 100,000 bis 200,000 Einwohner, 8 Städte 50,000 bis 100,000 Einwohner und 10 Städte 30,000 bis 50,000 Einwohnern. Die analogen Ziffern für Italien sind:

5 Städte mit 200,000 und mehr Einwohnern
4 " " 100,000 bis 200,000 Einw.
5 " " 50,000 " 100,000 "
18 " " 30,000 " 50,000 "

Danach hat Italien rücksichtlich der ersten, der zweiten und der letzten Kategorie vor Oesterreich-Ungarn den Vorrang, während beide Staaten hinter Deutschland und Frankreich erheblich zurückstehen.

Rußland, das wegen seines ungeheuren Umfangs und wegen der Schwäche seiner vornehmlich Ackerbau treibenden Bevölkerung eine von dem übrigen Europa erheblich verschiedene Städteentwicklung aufweist, — Rußland zählt 62 Städte mit mehr als 30,000 Einwohnern, darunter aber keine Millionsstadt und nur drei Städte (St. Petersburg, Moskau und Warschau) mit mehr als 200,000 Einwohnern, dagegen 32 Städte, deren Einwohnerschaft zwischen 30,000 und 50,000 beträgt und nur acht Städte mit 100,000 bis 200,000 Bewohnern. Außerdem werden in dem asiatischen Theile dieses ausgedehntesten Staates der Erde zwei Städte mit mehr, als 100,000 Bewohnern (Tiflis und Taschkent) und neun Städte mit 30,000 bis 43,000 Einwohnern gezählt. Durchschnittlich sind die Städte der in Centralasien erworbenen russischen Besitzungen stärker bevölkert, als diejenigen Sibiriens. Tobolsk, die zum Sitz einer Universität bestimmte Metropole West-Sibiriens, wurde zur Zeit der Zählung von 1883 mit 20,132, die Hauptstadt Ost-Sibiriens, Irkutsk, in dem folgenden Jahre mit 36,117 Einwohnern notirt.

Die Zahl der deutschen Städte mit 20,000 bis 30,000 Einwohnern beträgt nicht weniger als 55 — eine Ziffer, die in keinem anderen Staate des Welttheils erreicht worden sein dürfte, und auf welche um so größeres Gewicht gelegt werden muß, als die mittelstädtische Entwicklung sittlich und wirthschaftlich gesunder erscheint, als die rein großstädtische, die fast allenthalben zur Nährmutter des Proletariats und des Revolutionsgeistes geworden ist.

## Vom Auslande

—Ueber Vergiftung durch... eine Trikottaille, wird aus Berlin geschrieben: Wenige Tage vor Ostern kaufte die in der Hornstraße wohnende Frau W. in einem hiesigen größeren Geschäft eine Trikottaille zum Preise von 18 Mark. Nachdem sie dieselbe zum ersten Male angelegt hatte, empfand sie nach einigen Stunden ein eigenthümliches, unangenehmes Jucken der Haut, worauf sie indeß kein besonderes Gewicht legte und es irgendwelcher zufälligen Hautreizung zuschrieb. Da dieses Jucken aber bei wiederholtem Anziehen der Taille in verstärktem Maße auftrat, wurde Frau W. ängstlich und ließ, als sie am Abend die unliebsame Entdeckung machte, daß Hals, Schultern und Arme von einem förmlichen Hautausschlag bedeckt waren, sofort ihren Hausarzt herbeirufen, der nach genauer Besichtigung die auffällige Erscheinung unzweifelhaft für eine nicht unbedenkliche Hautvergiftung erklärte. Erst nach vielen vergeblichen Fragen nach der möglichen Ursache dieser Krankheitserscheinung kam der Gatte der Frau B. auf die Vermuthung, daß dies vielleicht die neue Trikottaille sein könnte, und diese Annahme erwies sich bei näherer Untersuchung in der That als begründet, da der Hausarzt die Erklärung abgab, daß zur Herstellung der besagten dunkelrothen Taille unzweifelhaft giftige Farbe, und zwar in ziemlicher Menge, verwandt worden sei. Frau W. mußte sich auf Anordnung ihres Arztes sofort zur Behandlung in die Klinik des Spezialisten für Hautkrankheiten, Dr. L., begeben und konnte in Folge dessen das Osterfest nicht in ihrer Familie verleben, hatte vielmehr ein recht schmerzhaftes Krankenlager zu überstehen, welches sie erst vor wenigen Tagen verlassen konnte. Und das Alles hatte eine Trikottaille veranlaßt.

— Vor dem Moskauer Bezirksgerichte stand kürzlich der Schustergeselle Ponomarew unter der Anklage, seinen Vater getödtet zu haben. Wie in den meisten Fällen war auch hier das Ueberwaß genossenen Branntweins Schuld an dem Unglück. Der Angeklagte hatte im November vorigen Jahres seinen Namenstag gemeinsam mit dem Vater, bei dem P. als Gehilfe arbeitete, in so nachhaltiger Weise gefeiert, daß er drei Tage später noch nicht nüchtern war und auf's Neue nach Branntwein verlangte. Vater und Sohn leerten einige Gläser Fusel, worauf Ersterer sich zu Bette legte. Letzterer aber verlangte von seiner Mutter hartnäckig Geld zu einer Flasche Branntwein, und da ihm dasselbe verweigert wurde, stieß er sie so heftig gegen den Werktisch, daß sie zu Boden stürzte. Von dem Geräusch erwacht, eilte der Vater P.'s seiner Frau zu Hilfe und versetzte seinem Sohne einen Hieb, worauf dieser ein Schustermesser ergriff und es seinem Vater mit voller Kraft in den Leib stieß. Am nächsten Tage gab der Verletzte den Geist auf. Bei der gerichtsärztlichen Untersuchung der Leiche wurde constatirt, daß der Verstorbene zu Lebzeiten an einem chronischen Lungenleiden gelitten und der Organismus im Allgemeinen sehr schwach war. Die Aussagen der Mutter sowie verschiedener Zeugen fielen sehr zu Gunsten des Angeklagten aus, der in gewöhnlichem Zustande als ein ruhiger und stiller Mensch geschildert wurde, aber leider in trunkenem Zustande grob und händelsüchtig sei. Ponomarew selbst leugnete sein Verbrechen nicht, doch erklärte er, daß er sich nicht darauf zu besinnen vermöge, wie sich der ganze Vorfall abgespielt habe. In der Verhandlung beantworteten die Geschworenen die ihnen gestellten Schuldfragen in verneinendem Sinne und gaben für den Angeklagten ein freisprechendes Verdict ab.


**C. MAUS'**

— beliebtes —

**Lager-Bier**

In Flaschen und Gebinden aus der Brauerei,

**Ecke New York und Agnes Str.**

zu beziehen. Telephon 221.



Fragt Euren Grocer nach

**Parrott und Taggart's**

**Crackers, Cakes und Brod.**

Der „Taggart Butter Cracker," ist der beste im Markte.

25 Arten Crackers. 50 Arten süßer Sachen.



**Sozialistische Sektion!**

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Arbeiter Halle.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen

**Monatlicher Beitrag 15 Cents.**

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

**Deutsche Arbeiter schließt Euch an!**


## Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market
5 Englisch's Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Station und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departement und
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Harrison Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 Alf und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Aufnehmungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str
132 Hothampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
38 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 2 Str.
26 No. 6. Engine House Sechste, nahe
28 Mississippi und St. Clair St.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
39 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Black und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Black und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Giebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
45 Missouri und New York Str.
46 Meridian und Washington Str
48 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Madison Str.
415 Morris und Church
421 J. D. & W. Round House
423 Insane Asylum.
424 Riley Ave und National Road
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und Goetz Str.
56 Tennessee und Georgia Str
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Decatur Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morris st und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Dillon und Olive Str.
16 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
715 Shelby und Beecher Str.
81 Martet und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
821 Pan Handle Shops
833 Walcott und Carter
834 Tucker und Dorsey State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-3-1 Feuer aus.
1-3-1 Und Kassen wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge 12 Uhr Mittags.


**Die Office**
— der —
**Indiana Tribüne**
— empfiehlt sich zur —
**Anfertigung von**

Rechnungen,
Cirkularen,
Briefköpfen,
Preislisten,
Quittungen,
Eintrittskarten
Mitgliederkarten,
Brochüren,
Constitutionen
Adreßkarten.